

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inseratengebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Ämtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. Jänner d. J. dem Bischöfe von Brünn, Geheimen Räte Dr. Franz S. Bauer das Großkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst die Transferierung des Oberstleutnants Robert Lutschoung vom Landwehr-Infanterie-Regiment Marburg Nr. 26 zum Landwehr-Infanterie-Regiment Laibach Nr. 27 anzuordnen.

Den 3. Februar 1904 wurde in der k. Hof- und Staatsdruckerei das CXV. Stück der polnischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1903, sowie das II. und III. Stück der rumänischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1904 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 2. Februar 1904 (Nr. 26) wurde die Weiterverbreitung folgender Presserzeugnisse verboten:

- Nr. 806 und 807 «Il Lavoratore» vom 23. und 26. Jänner 1904.
- Nr. 3 «L'Asino» ddo. Rom, 17. Jänner 1904.
- Nr. 9158 «L'Indipendente» vom 27. Jänner 1904.
- Nr. 17 «L'Alto Adige» vom 22./23. Jänner 1904.
- Nr. 4 «Pokrok» vom 29. Jänner 1904.
- Nr. 2 «Prawda i prawo» vom 15. Jänner 1904.
- Nr. 4 «Głos robotniczy» vom 23. Jänner 1904.

Nichtamtlicher Teil.

Aus czechischen Blättern.

Der «Hlas Naroda» erklärt sich gegen den von jungen czechischen Parteimännern vertretenen Standpunkt, daß keine Beziehungen und Verhandlungen mit der Regierung gepflogen werden dürfen. Ein persönlicher Kampf wäre nur dann gerechtfertigt, wenn die Hoffnung bestünde, daß mit einer Aenderung der Person auch eine Aenderung des Systems einträte. Die Antwort auf eine dahingehende Frage liege jedoch in den vergeblichen Versuchen, eine Koalition zu schaffen, sowie in der Unmöglichkeit, unter den gegenwärtigen parla-

mentarischen Verhältnissen eine Majorität und damit eine parlamentarische Regierung zu bilden. Es bleibe demnach nichts übrig, als mit den gegebenen Verhältnissen zu rechnen. Noch niemals habe eine Nation durch die Befolgung einer persönlichen und noch dazu inkonsequenten Politik die Erfüllung sachlicher Forderungen erzielt. Die Czechen sollten daher nicht alles auf eine einzige Karte setzen, die überdies keine Hoffnung auf Gewinn böte.

Der «Bodripan» sagt, man könne mit Recht behaupten, daß sich allmählich eine gewisse Disposition zum Frieden einstelle, wenn auch die vorläufigen Friedensbedingungen da und dort noch unveröhnlicher Natur seien. Zu tatsächlichen Verhandlungen über den czechisch-deutschen Frieden sei bereits im Permanenz-Ausschusse des mährischen Landtages geschritten worden. Dieser hätte sich jedoch nicht mit der Universitäts-Frage zu befassen, da dieselbe nur in formaler Weise Mähren betreffe und eine Forderung des gesamten czechischen Volkes beinhalte. Diese kulturelle Forderung müsse auch erfüllt werden, was Sache der Regierung wäre, die hiezu eine Allerhöchste Entschliessung zu erwirken hätte. Auf diesen Ausweg habe Dr. Začek vor Sr. Majestät hingewiesen. Erst nach der auf solche Art erfolgten Sicherstellung der zweiten czechischen Universität könnte der Vorschlag des Professors Brax in Erwägung gezogen werden.

Die «Lidove Roviny» betonen, es müsse czechischerseits unverbrüchlich daran festgehalten werden, daß die zweite czechische Universität, so wie es die Zeit und die Verhältnisse erheischen, unverweilt und mit dem Sitze in Brünn errichtet werde.

Ostasien.

Im Zusammenhange mit den Nachrichten über die Frage der etwaigen Besetzung und Befestigung mehrerer Punkte an der Südküste Koreas seitens Japans wurde behauptet, daß dieser Staat durch ein derartiges Vorgehen die Absperrung der Durchfahrt zwischen Japan und Korea bewirken würde, was die Interessen Englands, Frankreichs, Deutschlands und der Vereinigten Staaten noch in empfindlicherer Weise als diejenigen Rußlands be-

rühren müßte. In einer Mitteilung aus London wird diese Beurteilung einer eventuellen Aktion Japans im bezeichneten Sinne in zweifacher Hinsicht als vollständig irrig erklärt. Zunächst übersehe man hiebei, obgleich dieser Punkt bereits wiederholt hervorgehoben wurde, die Tatsache, daß eine Absperrung der erwähnten Durchfahrt durch das angegebene Mittel infolge der ungefähr sechzig Meilen betragenden Entfernung zwischen der koreanischen Küste und Japan einfach eine materielle Unmöglichkeit bilde. Es sei somit geradezu sinnlos, von der Schaffung einer Art ostasiatischer Dardanellen zu sprechen. Die zweite Irrtumsquelle liege in der Annahme, daß eine solche Absperrung des Schiffsverkehrs der Seemächte, falls sie überhaupt durchführbar wäre, in den Intentionen Japans gelegen sein könnte. Eine derartige Tendenz würde, wie doch jeder Kenner der gesamten Politik dieses Staates einräumen müsse, den von der japanischen Regierung in internationaler Beziehung seit langem befolgten Grundsätzen, zu denen in erster Linie die Aufrechterhaltung und immer weitere Ausdehnung des Prinzipes der «offenen Tür» gehöre, auf das entschiedenste widersprechen.

Die Nachricht, daß die russische Regierung japanischerseits vor mehreren Tagen in der dringendsten Form zur Beschleunigung ihrer Antwort auf die letzte japanische Note aufgefordert worden sei, findet, wie man aus Paris meldet, an unterrichteten Stellen keine Bestätigung. Der japanische Vertreter in St. Petersburg mag, wie man meint, allenfalls in einer Unterredung mit dem russischen Minister des Aeußern Anlaß zu der Andeutung genommen haben, daß eine baldige Rückäußerung Rußlands im Hinblick auf die bestehende Spannung im beiderseitigen Interesse wünschenswert wäre. Es sei jedoch durchaus nicht anzunehmen, daß diese Bemerkung den Charakter einer ungeduldrigen Urgeiz getragen und, wie behauptet wurde, einen Vorwurf wegen allzulanger Verzögerung der russischen Antwort über den zu deren Feststellung hinreichenden Zeitraum hinaus enthalten habe.

Feuilleton.

Der ästhetische Tee.

Humoreske von Paul R. Kirstein.

(Nachdruck verboten.)

„Sag' mal, Hetty — —“
 „Hm?“
 „Ist das nun wirklich beschlossene Sache?“
 „Was?“
 „Das . . . mit Euren wöchentlichen Zusammentreffen.“
 Die junge Frau nickte eifrig mit dem Kopfe.
 „Gewiß. Ich schreibe ja schon die Einladungen.“
 „So. — Na dann Glück auf den Weg!“
 Der junge Amtsrichter Harder drehte sich um und pfiß ganz leise vor sich hin.
 Das machte seine Frau, die eifrig schreibend am kleinen Tischchen im Erker saß, etwas stutzig. Sie legte die Feder hin und blickte sich erstaunt nach ihm um.
 „Ist dir's denn nicht recht, Artur?“
 „D, aber gewiß! In dieser Beziehung wollen wir uns jede Freiheit lassen.“
 „Ja . . . aber du pfeiffst vor dich hin — —“
 Sie ging zu ihm und legte ihre beiden Hände auf seine Schultern. „Artur, das hat etwas zu bedeuten.“
 „Wenn ich pfeife!“
 „Ja. Das ist bei dir soviel, als wenn ein anderer ein langes und gedehntes „Aber . . .“ sagt.“

„Gut also. Ich will offen sein. Ich glaube nicht, daß du an diesen Zusammenkünften, die eine verzweifelte Ähnlichkeit mit einem Kaffeeklatsch besitzen, viel Freude haben wirst.“

„Aber Mann! Kaffeeklatsch soll es gerade nicht sein! Das will ich gerade vermeiden! — Deshalb lade ich zum „ästhetischen Tee“ ein.“ Sie warf die Lippen ein wenig schwellend auseinander.

„Das klingt wenigstens vornehm! Aber sag' mir nur eines: Was wollt ihr bei diesem . . . „ästhetischen Tee“ treiben?“

„Oh — da gibt es genug. Wir können uns gute Bücher vorlesen, wir können ihren Inhalt besprechen — ja sogar . . . wir können unsere Meinungen austauschen über die großen Fragen, die jetzt die Frauenwelt am meisten beschäftigen.“

Mit anderen Worten, du willst die Frauenfrage lösen. Na, da wirst du ja viel Glück bei den Damen unserer kleinen Residenz haben!“

„Wenn du immer bloß absprechen willst —“

„Aber Kindchen, das fällt mir gar nicht ein! Als ich dich hierher heiratete, habe ich dir gleich gesagt, du wirst dir dein Leben nach eigenem Geschmaack einrichten müssen; denn ich kann dir hier nicht viel bieten. Das sollst du nun auch machen können, wie du willst, nur — warnen muß ich dich etwas. Sieh — hier kann man sich seinen Kreis nicht wählen. Hier gibt es nur einen, die Honoratioren! Den muß man ganz in den Kauf nehmen — oder gar nicht. Ihn teilen — — du lieber Gott; das würde eine Feindschaft geben, die kaum zu ermaßen ist. Deshalb sage ich dir das!“

Die junge Frau, die ein wenig gekränkt ans Fenster gegangen war, wandte sich wieder um.

„Gewiß, Artur! Ich weiß das recht gut. Aber gerade diese Verhältnisse haben mir den Gedanken eingegeben. Ich will die Frauen auf diese Weise zusammenbringen. Ich will sie mit ernstern Dingen fesseln und festhalten, daß sie auch andere Interessen haben, wie nur den Hintertreppenklatsch. Daß man nicht immer nur bei jedem Worte in Todesangst sein muß, weil zweie, die sich um 4 Uhr auf der Promenade umarmt und geküßt haben, schon um sieben beim Abendbrot Todfeinde sein können. Wenn sie erst gemeinschaftliche Interessen haben — Interessen von Wert . . . dann wird das so leicht nicht mehr vorkommen.“

„Na, na . . .“

„Na ja, du lachst! Denk' doch nur an die Affäre Klinghammer! Tagaus, tagein hat man die Frau mit der Posträtin Arm in Arm lustwandeln sehen, und auf einmal sind sie spinnefeind. Warum? Weil die Posträtin der Klinghammerin zur Geburt eines Enkels gratuliert hat, während eine Enkelin gekommen war.“

„Wieder gekommen war! Du mußt nämlich nicht vergessen, daß bei der Klinghammer-Tochter schon das dritte Mädchen gekommen ist, während die Tochter der Posträtin nur zwei Jungen hat. Du — auch das kränkt mitunter!“

„Nun bitte ich dich — ist das nicht lächerlich?“
 „Natürlich ist es lächerlich. Aber hier ist vieles lächerlich — und du kannst dich darauf verlassen, dein „ästhetischer Tee“ . . . wird es ebenfalls werden.“

(Fortsetzung folgt.)

Politische Uebersicht.

Laibach, 3. Februar.

Aus Wien wird dem «Prager Tagblatt» geschrieben: In einigen kürzlich stattgefundenen öffentlichen Versammlungen sei gegenüber dem Schreiben Seiner Excellenz des Herrn Ministerpräsidenten Dr. von Koerber an den Herrn Abgeordneten Prasek unter Hinweis auf die finanzielle Lage des Staates unter anderem geltend gemacht worden, daß die von der Regierung angeforderte erhöhte Hofstaatsdotations bereits mittelst § 14 in Anspruch genommen worden sei, trotzdem der seinerzeit eingebrachte Gesetzesentwurf seine parlamentarische Erledigung noch nicht gefunden hat. Dieses Argument ist, wie bereits in einer Notiz des «Fremdenblatt» vom 5. v. M. festgestellt wurde, nicht stichhaltig. Die erhöhte Hofstaatsdotations ist hierauf allerdings in das für die Verfügung des Zentralrechnungsabchlusses pro 1903 bestimmte Ausgaben- und Einnahmenverzeichnis einbezogen worden. Diese Einbeziehung hat jedoch, ähnlich wie bei der Tilgungsrente, selbstverständlich nicht den Charakter einer Bewilligung mittels des § 14, sondern nur den Sinn, daß auf die Erhöhung der Hofstaatsdotations, die auch in dem dem Abgeordnetenhaus unterbreiteten Voranschlag enthalten war und den Gegenstand einer, wie gesagt, noch unerledigten Regierungsvorlage bildet, nicht verzichtet werden wollte. Im übrigen ist die Auszahlung der Hofstaatsdotations in erhöhtem Ausmaß im Jahre 1903, obgleich hiefür auch die Budgetprovisorien für das erste und zweite Semester 1903 eine verfassungsrechtlich vollkommen ausreichende Grundlage geboten hätten, weder angesprochen noch erhöht worden.

Man meldet aus Belgrad: Seit einigen Tagen werden in radikalen Kreisen Besprechungen über die Verstärkung des Kabinetts geführt. Die Unterredung des Herrn Pasic mit dem Korrespondenten eines ausländischen Blattes, in welcher er die Schwäche des Kabinetts und die Möglichkeit, daß er selbst das Ministerpräsidium übernehme, erwähnte, wird lebhaft kommentiert. Die Aussichten des Herrn Pasic erscheinen durch diese Kundgebung verringert und man betrachtet die Ungeduld, mit welcher er an die Spitze der Regierung zu gelangen wünscht, als einen politischen Fehler, da die Mehrheit der ehemaligen Unabhängigen noch immer gegen ihn ist. Voraussichtlich wird die Rekonstruktion des Kabinetts unter Grucic stattfinden und hiebei nur die Heranziehung einiger angesehenen Mitglieder der Gruppe Pasic erfolgen.

Aus London, 2. Februar, wird berichtet: Die Thronrede, mit der das Parlament eröffnet wurde, besagt, daß die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten andauernd zufriedenstellend sind. Die Regierung habe mit Frankreich ein Uebereinkommen abgeschlossen, das, wie der König glaubt, dazu beitragen werde, daß man in Fällen internationaler Streite zu einem Schiedsgerichte Zuflucht nehmen werde. Abgesehen von seinem inneren Werte werfe das Uebereinkommen ein günstiges Licht auf die freundschaftlichen Gefühle der beiden Länder, wofür ein deutlicher Beweis beim Besuche des Königs in Frankreich und des Präsidenten Loubet in Großbritannien

erbracht wurde, wovon ein weiterer Beweis geliefert wurde durch den kürzlich erfolgten Austausch internationaler Höflichkeiten. Ueber ein ähnliches Uebereinkommen werden gegenwärtig Verhandlungen mit Italien und den anderen Ländern geführt. — Die Thronrede fährt dann fort: «Ich habe mit Sorge den Gang der Verhandlungen zwischen Japan und Rußland bezüglich deren beiderseitigen Interessen in China und Korea beobachtet. Eine Störung des Friedens in diesen Gebieten könnte nur beklagenswerte Folgen haben. Jeder Beistand, den meine Regierung in der Richtung der Förderung einer friedlichen Lösung mit Nutzen leisten kann, wird mit Freude geleistet werden.» — Die Thronrede bemerkt sodann, die von Rußland und Oesterreich-Ungarn im Februar des vorigen Jahres vorgeschlagenen Pläne, betreffend die Durchführung von Reformen in Mazedonien, seien in mehreren wichtigen Einzelheiten verbessert und verstärkt worden. Der revidierte Plan, welchem die anderen Mächte ihre Unterstützung liehen, ist nach bedauerlichem Zögern von der Pforte angenommen worden. Der König hege ernstlich die Hoffnung, der Vorteil, den die durch den Winter gebotene Pause biete, werde ergriffen werden, um die praktischen Maßnahmen durchzuführen, die jenen unglückseligen Ländern bitter not täten. Unter diesen Maßnahmen komme der Reorganisation der mazedonischen Gendarmerie ein hervorragender Platz zu. Der König habe, befriedigt darüber, daß der Sultan einen ausgezeichneten italienischen General zur Durchführung der Reformen ernannt habe und dieser von anderen ausländischen Offizieren unterstützt werden solle, die Ermächtigung zur Anstellung eines englischen Stabs-offiziers, dem andere englische Offiziere bei seiner Aufgabe beistehen werden, erteilt. — Unter den Vorlagen, welche die Thronrede ankündigt, befinden sich solche, betreffend die Mißstände der Einwanderung von Verbrechern und Armen und betreffend die Verbesserungen des Haftpflichtgesetzes.

Tagesneuigkeiten.

— (Den Arm aus dem Gelenk geredet) hat sich, wie aus Newyork berichtet wird, der Prediger Dr. Kaylor aus Pittsburg, welcher auf der Versammlung des Generalvereines der Presbyterianer in Newyork eine Ansprache hielt. Er begleitete seine Worte mit energischen Gesten, wobei er seinen Arm in eigentümlicher Art senkrecht zu erheben pflegte. Als er diese Bewegung wieder einmal besonders kräftig ausführte, konnte er den Arm nicht wieder herablassen. Das Gelenk versagte den Dienst. Die seltsame Haltung, die Dr. Kaylor infolgedessen einnahm, erregte zuerst die Heiterkeit der Zuhörer, die sich nicht erklären konnten, warum der Redner die Geste eindringlicher Ermahnung dauernd beibehielt. Schließlich rief Dr. Kaylor um Hilfe. Es wurde eine Ambulanz geholt, die den so seltsam Verunglückten ins Krankenhaus schaffte.

— (Die Mahlzeiten eines «Hungerleidens».) Zwischen dem bekannten Riesen Machnow und seinem Impresario Sedelmeyer schwebt zur Zeit ein Prozeß, in dem der Riese sich unter anderem beklagt, daß er nicht genug zu essen bekommen habe. Demgegenüber erklärt der Impresario: Was das «Hungerleiden» des Riesen betreffe, so könne aus den Menüs der täg-

lichen Mahlzeiten, die ihm verabreicht wurden, geschlossen werden, inwiefern Machnows Klagen berechtigt seien. Bekam zum Frühstück: einen Topf Tee, ein halbes Pfund Käse, und zwar Fromage de Brie, ein halbes Pfund Butter und sechs bis acht Semmeln. Mittags: vier bis fünf Teller Fleischbrühe mit Nudeln, drei bis vier Pfund Fleisch und eine Schüssel Kartoffeln. Um 5 Uhr zur Vesper: eine Kanne Kaffee, etwa ein Pfund Speck und ein ganzes Schwarzbrot. Um 7 Uhr: manchmal drei viertel Gans und Brot nach Wunsch. Nach der Vorstellung um 10 Uhr abends: ein amerikanische Äpfel mit einem Pfund Sandzucker, zehn bis fünfzehn Stück gesottene Eier, ein halbes Pfund Butter und ein halbes bis dreiviertel Pfund Fromage de Brie. — Normale Esser befällt ein solches Grauen; dennoch hat der arme Machnow «Hunger gelitten». Wie dürsten die Mahlzeiten erst aussehen, wenn ihn sättigen!

— (Ungebetene Gäste kommen) — so lautet ein Berliner Blatt geschrieben — auch selbst Reichstanzlerpalais vor. Kürzlich hatte der Reichstanzler Graf Bülow einige Parlamentarier zur Tafel geladen. Einer der Herren blieb aus, obwohl er zugesagt hatte, man wartete so lange wie möglich, mußte aber schließlich zu Tisch gehen und ohne Herrn K. speisen. Einige Tage später fragte man den geladenen Herrn K., warum er denn nicht beim Reichstanzler gewesen sei, worauf er verwundert antwortete, er sei doch dort gewesen. Tisch? — «Jawohl.» — «Das ist doch aber unmöglich, wir warteten doch vergeblich auf Sie.» — «Sollte ich nicht? Ich war doch ganz allein geladen,» und erklärte sich der Vorgang auf. Herr K. hatte sich zu dem Datum geirrt, war einen Tag später mit Orden und Ehrenzeichen zum festlichen Mahle erschienen und hatte allerdings bemerkt, daß die Diener sehr verwundert beobachteten und auch die Gräfin Bülow beim Empfang etwas zu lächeln schien, aber sonst war alles so normal verlaufen, daß Herr K. auf die besondere Auszeichnung ganz allein vom Reichstanzler eingeladen zu sein, heute stolz sein würde, wenn er nicht durch den Kollegen aufgeklärt wäre. Die liebenswürdige Wirtin hatte nicht merken lassen, daß Herr K. ein ungebetener Gast war. Im Reichstag wurde die Sache viel belacht.

— (Bakterienmasken für Operationen) — Wir leben in einer Zeit der Bakterienfurcht, gehen leicht in mancher Beziehung darin zu weit, sind in anderer zu nachlässig. So hat ein schwedischer Arzt seit längerer Zeit bemängelt, daß chirurgische Operationen vorgenommen werden, bei denen zwar die Hände sorgfältig aseptisiert werden, jedoch keine Rücksicht darauf genommen wird, daß eine andere, ungleich größere Gefahrquelle vorhanden ist. Der Operierende spricht nämlich während der Operation und denkt nicht daran, daß sein Mund eine Herberge von Bakterienmassen ist, die mit dem Atem leicht auf die Wunde gelangen können. Der Arzt konstatiert, daß auf einer präparierten Platte, gegen welche er 30 Sekunden lang sprach, einige Hunderttausend Bakterien vorhanden waren, die aus dem Munde ihren Ursprung genommen hatten. Wie wir einer Mitteilung des Patent-Anwalts-Bureaus J. Fischer in Wien entnehmen kann, hält er die üblichen Wattepolster für ungenügend, um diese Bakterien abzuhalten, die für eine frische Wunde begreiflicherweise höchst gefährlich sind. Er hat nun eine Maske konstruiert, die so beschaffen ist, daß sie

Lea.

Roman von E. G. Sanderson.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von A. Brauns. (83. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der Mann fühlte sich von dem Triumphklänge der Stimme und dem Funkeln der herrlichen Blauaugen unangenehm berührt. Es war ein sonderbarer Mann, dieser gelassene, melancholische Detektive von Scotland-Yard, welchen das lange Erforschen der dunkelsten Seiten der Menschennatur dennoch nicht des Glaubens an das weibliche Ideal zu berauben vermocht hatte; und Lea Morris mit ihrer klassischen Schönheit, ihrem seltenen Mute und der furchtlosen Wahrheitsliebe war seinem Ideale näher gekommen als je eine Frau. Er schritt hinüber an den Küchenschrank, an welchen sich das junge Mädchen gelehnt hatte und legte seine Hand sanft auf ihren Arm.

«Tolle mache ist ein nichtswürdiger Schurke und verdient die härteste Strafe, der er nicht entgehen wird,» sprach er in tiefem Ernst, «ist das nicht genug?»

Leas Wimpern senkten sich — sie verstand ihn. «An das mir zugefügte Unrecht dachte ich nicht,» murmelte sie.

«Das weiß ich sehr wohl. Aber trotzdem will mir Ihr Aussehen von vorhin nicht gefallen.»

Lea verließ rasch ihren Platz, um sich seinem Blick zu entziehen. Er hatte recht, angesichts des schrecklichen Schicksals, das Tolle mache erwartete, zu triumphieren, geziemte sich nicht.

Und als sie später schweigend an ihren Platz zurückkehrte, da waren ihre Augen tränenumflort.

Der Detektive setzte sich wieder an den Tisch und fing an, die verschiedenen Hauptbelastungsmomente, die er gegen Tolle mache zusammengetragen hatte, an den Fingern herzuzählen.

«Nur ein Glied fehlt noch in der Kette,» sagte er am Schluß, «und dieses Glied muß erst noch gefunden werden, ehe ich dem Staatsanwalt meine Geschichte vortragen kann.»

«Sie meinen das Motiv?»

«Jawohl, das Motiv zum Verbrechen,» wiederholte der Geheimpolizist. Und wiederum ging er hinüber zu Lea und blickte ihr ernst forschend ins Antlitz. «Ist wirklich noch keine Vorstellung von dem, was es wohl sein möchte, in Ihrer Seele erwacht? Hat selbst Tolle mache Handlungswiese am heutigen Abend Sie nicht auf einen Gedanken gebracht?»

Lea schüttelte verneinend mit dem Kopfe.

«Warum war er nur so sehr auf die Erlangung Ihrer Farn erpicht?» fuhr Knowles fort. «Warum, sage ich, wagte er trotz der damit verbundenen Gefahr, da er mich auf der Fährte weiß, dennoch einen Versuch, ins Haus einzudringen? Denn daß es Tolle mache war, den Sie heute sahen, unterliegt keinem Zweifel, und wenn ich nicht hier wäre, würde er sich früher oder später mit Gewalt den Eintritt ins Haus erzwingen. Ihre unausgesprochenen Fragen werde ich Ihnen nun auch beantworten. In diesem Hause ist nämlich das verborgen, was mir das Motiv zum Mord in die Hände legen wird. Schon früher hegte ich diese Vermutung, und Tolle-

maches waghalsiges Vorgehen von heute hat mich nicht mehr in meiner Ansicht bestärkt. Was er suchte, ist ein Dokument, welches nach meinem Dafürhalten hier in der Küche verborgen ist. Im Schlafzimmer befindet es sich nicht, denn an jenem Sonntage, an welchem ich das Geld fand und Sie in der Küche waren, habe ich es um und umgewandt. In der Wohnstube ist es ebenfalls nicht, denn aus Ihrer Munde weiß ich, daß Ihre Großmutter dieses Zimmer nie benutzte. Da ihr aber immer die Gewohnheit dieses Papier öfters zu lesen, eigen gewesen sein wird, so hat sie es nahe bei der Hand gehalten. Ihnen aber ist von dem Vorhandensein desselben nichts bekannt, folglich hat sie es sicher versteckt gehabt, jedoch an einem Platze, zu dem sie mit Leichtigkeit gelangen konnte, weil sie alt und schwach und unvermögend war, sich rasch und leise zu bewegen.»

«Daß sie irgend etwas für längere Zeit mir hätte verborgen halten können, gehört ins Reich der Unmöglichkeit!» erklärte Lea im höchsten Grade staunen über die Ausführungen des Geheimpolizisten.

«Durchaus nicht unmöglich! Alte Leute sind oft außerordentlich schlau und listig. Nun aber möchte ich Sie bitten, mir die Stelle, an welcher der Stuhl Ihrer Großmutter gewöhnlich stand, ganz genau zu bezeichnen.»

«Das hier ist sie!» erklärte Lea, nach der Seite des Küchenschanks rechts zeigend. «Hier, dicht am Fußende stand er.»

«Bitte, holen Sie mir den Stuhl!» (Fortsetzung folgt.)

Bakterien abhält, jedoch das Sprechen nicht im geringsten beeinträchtigt. Diese Maske ist so beschaffen, daß sie auch die Haare, die ebenfalls ein Sitz vieler Infektionsstoffe sind, deckt und so den Operierenden, der ohnehin in sein desinfiziertes Operationsgewand gehüllt ist, vollkommen abschließt und von dem zu Operierenden durch Bakterien tödende und abhaltende Mittel trennt.

(Die Neuvermählten auf der Polizeiwache.) Von einem eigenartigen Mißgeschick wurde dieser Tage in Paris ein junges Ehepaar betroffen. Nach der kirchlichen Trauung bezog man sich mit der Hochzeitsgesellschaft in ein Restaurant, wo die Bedeutung des Tages bei festlicher Tafel gebührend gefeiert wurde. Als sich das junge Paar von den Gästen verabschiedete, erschien der Wirt und präsentierte dem Ehepaar die Rechnung in der Höhe von 250 Frank. Dieser erklärte, daß sein Schwager von ihm damit beauftragt worden sei, die Rechnung zu begleichen, und rief nach dem Bruder seiner Frau. Zu seinem Schrecken mußte er bald sehen, daß der Gesuchte nicht zu finden war. Da der Wirt sich auf Weiterungen nicht einlassen wollte und auf seinem Schein bestand, versuchte die Hochzeitsgesellschaft durch eine rasch veranstaltete Sammlung den Gläubiger zu befriedigen und das Ehepaar aus der peinlichen Situation zu befreien. Leider ergab diese Kollekte nur 77 Franken, und der Restaurateur holte infolgedessen kurzerhand einen Schutzmann herbei und ließ die Neuvermählten mit einem Teile der Hochzeitsgesellschaft fesseln. Als der Polizeikommissar auf der Wache gerade die Aussagen der Arrestanten zu Protokoll nahm, erschien plötzlich der schwermütig gekleidete Schwager auf der Wache mit allen Zeichen des Schreckens, und erzählte, daß er während der Hochzeitsfeier aus dem Saal gegangen wäre, um frische Luft zu schnappen; draußen setzte er sich auf eine Bank, schlief ein und wurde bestohlen. Da der Kommissar diesen Bericht bestätigte und der junge Ehepaar glaubhaft machen konnte, daß er dem Wirte die schulbige Summe bezahlen werde, wurde das Paar nach zwei bösen Stunden von der Wache entlassen.

(Unklar.) «Was sagen Sie zu der Ohnmacht meiner Frau, Herr Doktor?» — Doktor: «Diesmal scheint es tatsächlich Schwindel zu sein!»

Total- und Provinzial-Nachrichten.

Bega-Denkmal in Laibach.

Dem Zentral-Aktions-Komitee für die Errichtung eines Denkmals in Laibach für den berühmten Mathematiker f. f. Oberstleutnant und Maria Theresien-Ordens-Ritter Georg Freiherrn von Bega ist seitens Seiner Excellenz des Herrn f. f. Landespräsidenten für Krain Viktor Baron Hein betreffs der Bewilligung zur Veranstaltung allgemeiner Sammlungen für den Denkmal-Fond nachstehende amtliche Mitteilung zugekommen:

f. f. Landespräsidium. Laibach, 30. Jänner 1904.

477 pr.

An das geehrte Zentral-Aktions-Komitee für die Errichtung eines Bega-Denkmales in Laibach zu Händen Sr. Hochwohlgeborenen des Herrn Michael Lutanc Edler von Savenburg, f. u. f. Obersten i. R. zc. zc. Laibach.

Unter Beziehung auf die Eingabe de praes. 29. Dezember 1903 beehre ich mich dem geehrten Zentral-Komitee zufolge Erlasses des Herrn Ministerpräsidenten als Leiters des f. f. Ministeriums des Innern vom 27. Jänner 1904, Z. 393/M. J., höflichst mitzuteilen, daß gegen die Einleitung einer Sammlung von Beiträgen für die Denkmalerrichtung in den im Reichsrate vertretenen Königreichen und Ländern durch Veröffentlichung eines bezüglichen Aufrufes in den Tagesblättern sowie durch Zusendung desselben an Behörden, Körperschaften und einzelne Personen kein Anstand obwaltet.

Hievon wurden seitens des f. f. Ministeriums des Innern sämtliche Landeschefs in Kenntnis gesetzt, die Verständigung der hierländigen Unterbehörden erfolgt unter einem.

Der f. f. Landespräsident
Hein m. p.

Aufruf zu Beiträgen für ein Bega-Denkmal in der Landeshauptstadt Laibach.

Ein patriotisches Unternehmen ist es, aber zugleich auch ein Unternehmen, dessen Bedeutung über die Grenzen Oesterreichs, geschweige denn über die Grenzen unserer engeren Heimat weit hinausreicht, zu dessen Verwirklichung das ergebenste unterzeichnete Komitee mit diesem Aufrufe um gütige Beiträge sich an alle Kenner und Freunde der Wissenschaft aber auch an alle Schätzer und Verehrer heldenhafter Taten zu wenden und die Bitte um wertvolle Mithilfe zu stellen wagt!

Es gilt dem in aller Welt bekannten und berühmten Mathematiker Georg Freiherrn von Bega, Ritter des Maria Theresien-Ordens in der Landeshauptstadt seiner engeren krainischen Heimat, in Laibach, ein seiner wür-

diges Denkmal zu errichten und damit eine alte Ehrenschuld an einen hervorragenden Mann der Wissenschaft, einen wackeren Verteidiger und Förderer der Zivilisation abzutragen.

Georg Freiherr von Bega, der 1754 zu Zagorica in der Pfarre Moräutsch in Oberkrain als Kind unbemittelter Landleute geboren, in der Artillerie-Waffe, zu der er als «gemeiner Kanonier» eingetreten und bis zum Oberstleutnant avanciert war, wurde durch seine ausgezeichnete wissenschaftliche Tätigkeit sowie durch seine entscheidenden Leistungen auf den Schlachtfeldern in den Türken- und Franzosenkriegen schon zu Lebzeiten einer Reihe besonderer Ehrungen und Auszeichnungen teilhaftig.

Es ernannten ihn für seine bisher unerreichten logarithmisch-trigonometrischen Werke, die auch in das Englische, Französische, Holländische und Russische übersetzt wurden und von denen das logarithmisch-trigonometrische Handbuch gegenwärtig in 80. Auflage erschienen noch immer als Lehrmittel in den höheren Lehranstalten aller Kulturnationen dient, die gelehrten Akademien und Gesellschaften in London, Berlin, Göttingen, Prag, Erfurt, Mainz zu ihrem Mitgliede.

In seiner Eigenschaft als Krieger, als Angehöriger des altberühmten österreichischen Bombardierkorps, erwies er sich namentlich in Laudons Heere vor Belgrad als praktischer Artillerist und entschied am 8. Oktober 1789 die Übergabe der Festung Belgrad, worauf er im Jahre 1793 die durch sein Eingreifen bewirkte Einnahme des Fort Louis (14. November) als seine glänzendste Waffentat ansehen konnte, die ihm dann auch das Ritterkreuz des Maria Theresien-Ordens eintrug.

Im Jahre 1800 in den (österreichischen) Freiherrnstand erhoben, wurde Bega 1801 von den Ständen des Herzogtums Krain zum Landstand von Krain aufgenommen.

Um diesen Ehrungen für den Lebenden nun, nachdem ein Jahrhundert nach seinem durch die fressende Hand eines Meuchelmörders erfolgten Tode verfloßen, ein immerwährendes Denkmal getreuer dankerfüllter Erinnerung an seine hohen wissenschaftlichen Leistungen und glänzenden Waffentaten folgen zu lassen, hat sich behufs Errichtung eines solchen Denkmals in der Landeshauptstadt Laibach hier ein Zentral-Aktions-Komitee gebildet, welches nun an die weitesten Kreise mit der ergebensten Bitte um die gütige materielle Förderung dieses Unternehmens herantritt.

Gefällige Beiträge* erbittet man unter der Adresse des Kassiers im Zentral-Aktions-Komitee: Herrn f. f. Hauptmann Johann Kramarsic im f. f. Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 27 in Laibach.

Das Zentral-Aktions-Komitee für die Errichtung eines Bega-Denkmales in Laibach.

Präsident:

Michael Lutanc Edler von Savenburg
f. u. f. Oberst i. R.

I. Vizepräsident:

Otto Edler von Detela
Landeshauptmann des Herzogtums Krain.

II. Vizepräsident:

Jvan Fribar
Bürgermeister der Landeshauptstadt Laibach.

Mitglieder:

Josef Anton Graf Barbo, f. u. f. Kämmerer, f. f. Oberleutnant i. d. Cv., Reichsrats- und Landtagsabgeordneter, Gutsbesitzer in Kroisbach; Fr. Bezelsak, f. f. Major in Wien; Joh. Bizjan, Dechant in Moräutsch; Wendelin Colerus v. Geldern, f. u. f. Hauptmann in Laibach; Otto Edler v. Detela, Landeshauptmann des Herzogtums Krain; Dr. S. Elbert, Propst in Rudolfswert; Dr. A. Ferjančić, f. f. Oberlandesgerichtsrat, Reichsrats- und Landtagsabgeordneter in Laibach; Anton Funtel, f. f. Professor und Redakteur der «Saibacher Zeitung» in Laibach; Ludwig Marquis v. Gozani, f. f. Landesregierungsrat in Laibach; Peter Grasselli, Landtagsabgeordneter und Landesauschussbeisitzer in Laibach; Franz Hauptmann, f. f. Professor in Graz; Jvan Fribar, Bürgermeister der Landeshauptstadt Laibach, Landtagsabgeordneter; Franz Hubad, f. f. Landeschulinspektor in Laibach; Dr. Rudolf Junowicz, f. f. Schulrat, Direktor der f. f. Oberrealschule in Laibach; Fridolin Kavčić, f. f. Hauptmann in Wien; Franz Kollmann, Handelsmann, Vizepräsident der Handels- und Gewerbekammer für Krain; Johann Kramarsic, f. f. Hauptmann in Laibach; Oskar Kunert, Edler von Kunertsthal, f. u. f. Oberleutnant in Laibach; Karl Graf Lantthieri, f. u. f. Rittmeister a. D., Gutsbesitzer in Bippach; Franz Levec, f. f. Landeschulinspektor in Laibach; Albert Levčič, f. f. Landesgerichtspräsident in Laibach; Leopold Freiherr von Lichtenberg, Landeshauptmannstellvertreter, Gutsbesitzer in Habach; Michael Lutanc Edler v. Savenburg, f. u. f. Oberst d. R. in Laibach; Josef Ludmann, Bankier und Präsident der Krainischen Sparkasse in Laibach; Karl Ludmann, Direktor der krainischen Industriegesellschaft, Landtagsabgeordneter in Klbing; Arthur Mahr, Inhaber und Direktor der Handelslehr-

anstalt in Laibach; Rudolf Mayr, f. u. f. Oberst in Laibach; Max Pirnat, Professor in Idria; Franz Povše, Direktor, Reichsrats- und Landtagsabgeordneter, Landesauschussbeisitzer in Laibach; Matthäus Prasnikar, f. u. f. Oberstleutnant in Laibach; Dr. Josef Racič, f. f. Hofrat, Finanzprokurator in Laibach; Peter v. Radics, Schriftsteller in Laibach; Dr. Adolf Schaffer, Landtagsabgeordneter und Landesauschussbeisitzer in Laibach; Franz Seme, f. f. Oberst in Triest; Martin Šterjanec, Kaplan, f. u. f. Militärkaplan i. d. R., in Moräutsch; And. Senefović, f. f. Direktor des I. Staats-Obergymnasiums in Laibach; Jvan Sušnik, Kanonikus in Laibach; Dr. Jvan Svetina, Professor am I. Staats-Obergymnasium in Laibach; Dr. Jvan Tavčar, Advokat, Reichsrats- und Landtagsabgeordneter, Landesauschussbeisitzer in Laibach; Johann Toman, Oberlehrer in Moräutsch; Josef Tomše, f. u. f. Oberstleutnant in Wien; Anton Učar, Handelsmann und Sekretär in Moräutsch; Johann Veltaverh, f. u. f. Oberleutnant d. R., Fabrikant, Gemeinderat in Laibach; Dr. Franz Zupanc, f. f. Landesregierungsrat, Landeskanitätsreferent für Krain; Dr. Ignaz Žitnik, Benefiziat, Reichsrats- und Landtagsabgeordneter in Laibach.

(Debersee-Feier.) Anlässlich der Debersee-Feier wird auch eine Serenade vor der Wohnung Seiner kaiserlichen Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Josef Ferdinand stattfinden.

(Inspektion.) Seine Excellenz der Herr Landespräsident Baron Hein hat am verfloßenen Montag von 9-12 Uhr vormittags in Begleitung des Herrn Landeschulinspektors Hubad dem Unterrichte in den verschiedenen Klassen der hiesigen Staatsrealschule angesehen.

(Das Maskenfest des Saibacher Sokolvereines) wird heuer unter dem Titel «Im Rosengarten» veranstaltet. Es werden umfassende Vorbereitungen getroffen, damit dieser Maskenball in keiner Weise seinen rühmlichst bekannten Vorgängern nachstehen werde. — Eintrittskarten sind in der Zeit vom 12. bis 16. d. M. von 4 bis 6 Uhr nachmittags in der Restauration des «Karodni Dom», sowie am 16. d. M. abends an der Kasse erhältlich. Eintrittsgebühr für Mitglieder 1 K., für deren Familienangehörige 2 K., für alle sonstigen Besucher 3 K. Nichtmaskierte zahlen ein Strafgeld von 1 K.; Gardebaben, Offiziere und Beamte sind hievon befreit.

(Wahl des Straßenausschusses für den Bezirk Laas.) Man schreibt uns aus Laas: Am 30. v. M. fand hier die Neuwahl des Straßenausschusses für den Bezirk Laas statt. Als Leiter fungierte der f. f. Bezirkshauptmann von Voitsch, Herr Johann Kremensel. An der Wahl aus der IV. Gruppe (Vorsteher und Räte der Landgemeinden) beteiligten sich 15 Wähler und es wurden gewählt: Jan Pianec, Besitzer in Rozarišče, Franz Straber, Besitzer in Remša Vas, Anton Bonuda, Bürgermeister und Besitzer in Rudob, zu Ausschüssen und Johann Paliz, Besitzer in Nova Vas, und Josef Štebec, Besitzer in Nadlesk, zu Ersatzmännern. Die I. Gruppe, d. i. die Gemeindeauschüsse der Stadt Laas wählten den f. f. Postmeister und Realitätenbesitzer Gregor Lah in Laas zum Ausschusse und Matjo Brezeli, Handelsmann in Laas, zum Ersatzmann. Von den elf Wahlberechtigten der II. Gruppe (Grundbesitzer mit einer Realsteuer von mindestens 160 K) wählten neun, und es wurde Jvan Kandare, Gastwirt und Grundbesitzer in Dane, zum Ausschusse, Thomas Strle, Grundbesitzer in Podcerlev, zum Ersatzmann gewählt. Von dem einzigen Wahlberechtigten der III. Gruppe (Fabriks- und Bergbaubesitzer, Handelsleute und Gewerbetreibende mit einer Steuer von mindestens 400 K) wurde Jvan Modic, Besitzer in Bloška Polica, zum Ausschusse und Johann Štebec, Besitzer in Podcerlev, zum Ersatzmann gewählt. Alle gewählten Ausschüsse waren schon bisher in der gleichen Funktion tätig. Die Neuwahl des Obmannes und dessen Stellvertreters findet nach Durchführung des Reklamationsverfahrens und nach Nominierung zweier Vertreter des Landesauschusses statt.

(Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Rudolfswert (48.970 Einwohner) fanden im IV. Quartale des abgelaufenen Jahres 40 Eheschließungen statt. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 381, die der Verstorbenen auf 233, darunter 70 Kinder im Alter von der Geburt bis zu 5 Jahren. Ein Alter von 50 bis zu 70 Jahren erreichten 60, von über 70 Jahre auch 60 Personen. Todesursachen waren: bei 8 angeborene Lebensschwäche, bei 29 Tuberkulose, bei 16 Lungentzündung, bei 15 Diphtherie, bei 8 Keuchhusten, bei 5 Dysenterie, bei allen übrigen sonstige verschiedene Krankheiten. Berunglückt sind 4 Personen (1 durch Vergiftung mit Kohlenoxyd, 1 ertrunken, 2 durch Sturz). — Ein Selbstmord oder Mord kam nicht vor, dagegen ereignete sich ein Totschlag. — Im ganzen Jahre 1903 wurden in diesem Bezirke 262 Ehen geschlossen und 1552 Kinder geboren; die Zahl der Verstorbenen belief sich auf 967.

* Die Beiträge werden im Wege der Presse veröffentlicht werden.

(Kroatische Akademiker in Laibach.) Gestern nachmittags um halb 1 Uhr trafen etwa 60 kroatische Akademiker in unserer Stadt ein, um der slovenischen Bevölkerung für die den Kroaten anlässlich der vorjährigen Ereignisse bezeugten Sympathien ihren Dank abzustatten. Die Gäste wurden am Bahnhofe von Anordnungen der „Glasbena Matica“, des „Crill“ und Methodvereines, der Gesangsvereine „Slabec“ und „Ljubljana“ sowie der slovenischen Hochschüler erwartet und nach Absingung der „Liepa naša domovina“ von den Herren Oberrechnungsrat Svetek, Monsignore Zupan und Kandra durch Ansprachen begrüßt, auf welche der Obmann des kroatischen akademischen Klubs „Mladost“ erwiderte. Die Gäste fuhrten dann in den ihnen zur Verfügung gestellten Wagen in die bereitgehaltenen Wohnungen und versammelten sich um 2 Uhr zu einem gemeinsamen Mahle im „Narodni Dom“. Abends um 8 Uhr fand im großen Saale des „Narodni Dom“ zu Gunsten des Crill- und Methodvereines ein Konzert der kroatischen Akademiker statt, zu dem sich das Publikum in überaus großer Anzahl eingefunden hatte. Der Gesangschor, etwa 30 Mann stark, bewies in allen Nummern, namentlich aber in Rosenbergs „Nuzič“ stimmungsvollem Liede „San“ und in Foersters „Slovo“ eine eminente Schulung. Die zumeist glücklich gewählten Chöre glänzten durch feine Ausarbeitung und temperamentvolle Wiedergabe; in letzterer Hinsicht mag allerdings Nedveds „V ljubem si ostala kraju“, weil zu schleppend genommen, eine Ausnahme gebildet haben. Das Publikum dankte der wackeren Sängerschaft durch reichen Beifall und rief den Dirigenten, Herrn stud. iur. Stražniček, einigemal hervor. Nebst Gesangsvorträgen gab es einige Tamburica-Nummern unter Leitung des Herrn Horvat. Unsere Sympathie ist die Tamburica eben nicht, doch wollen wir gern anerkennen, daß das Orchester, aus etwa 20 Mitwirkenden zusammengesetzt, in seiner Art das Möglichste leistete und demgemäß auch vielen Beifall erhielt, der einige Zugaben zur Folge hatte. Namentlich das aus kroatischen und slovenischen Volksliedern und Chören zusammengestellte Potpourri „Slovenec in Hrvat“ übte zündende Wirkung. — Nach dem Konzerte gab es im kleinen Saale ein für die kroatischen Gäste vom Herrn Restaurateur Kenda vorzüglich arrangiertes Büfett, mittlerweile aber entwickelte sich auch schon im großen Saale ein lebensfreudiges Balltreiben, das eine große Anzahl von Tanzliebenden in seinen Bann zwang. Satten sich die kroatischen Gäste früher als tüchtige Sänger und Tamburischen erwiesen, so wandelten sie nun auch auf der Höhe der Tanzkunst, so daß die Laibacher Vereinstapelle, obwohl mit Zugaben nicht geizend, ihren Ansprüchen kaum entgegen konnte. Die erste Quadrille wurde von etwa 90 Paaren getanzt. Daß das lustige Treiben bis in die frühen und frühesten Morgenstunden angehalten haben mag, braucht angesichts der freudigen Stimmung, welche die tanzenden Paare zusammengeführt hatte, von rechtswegen gar nicht eigens betont zu werden. — Wir bemerken noch am Schlusse unseres flüchtigen Berichtes, daß den kroatischen Gästen bei ihrem Erscheinen auf dem Konzertpodium Frau Dr. Tavčar im Namen der Frauenortsgruppe des Crill- und Methodvereines ein Diplom überreichte, mit welchem der akademische Klub „Mladost“ unter die Protektoren des genannten Vereines berufen wurde. Der Klub revanchierte sich hiefür Frau Dr. Tavčar gegenüber durch Ueberreichung einer prächtigen Blumenpende.

(Eintrittskarten zum Handelsballe.) den der slovenische kaufmännische Verein „Merkur“ Samstag, den 6. d. M., im großen Saale des „Narodni Dom“ veranstaltet, sind gegen Vorweis der Einladung bei den Firmen Gričar & Mejač und J. Lozar erhältlich.

(Der österreichische Eisenbahnbeamtenverein, Ortsgruppe Laibach) veranstaltet am 13. d. M. einen Familienabend mit Gesang, komischen Vorträgen und Tanzunterhaltung und bittet die Herren Mitglieder, hiezu vollzählig zu erscheinen. Details wolle man den Einladungen, die demnächst versendet werden, entnehmen.

(Gegen die Wurmkrankheit.) Die sich immer mehr häufenden Fälle von Wurmkrankheit unter den Bergarbeitern haben das k. k. Ackerbauministerium veranlaßt, an die Berghauptmannschaften in Wien, Prag, Klagenfurt und Krakau einen Erlaß zu richten, in welchem vor der Aufnahme von Arbeitern, die in ungarischen Bergwerken gearbeitet haben, gewarnt wird. Fast ausnahmslos sei die Wurmkrankheit an solchen Arbeitern beobachtet worden. Die Berghauptmannschaften werden angewiesen, die in ihrem Amtsgebiete liegenden Werksunternehmungen in deren eigenem Interesse auf diesen Umstand aufmerksam zu machen und zu verlangen, daß aus Ungarn kommende Bergarbeiter erst nach ärztlicher Untersuchung in den österreichischen Bergwerken beschäftigt werden.

(Kraftübertragungsanlage.) Aus Neumarkt, 1. d. M., wird uns geschrieben: Ein schweres Stück Arbeit in der Herstellung der großen Kraftübertragungsanlage der Firma E. d. Glanzmann & A. d. Gäßner kam heute zum Abschlusse. Die Motoren, die in der hiesigen Fabrik der genannten Firma zur Aufstellung bestimmt sind, haben ein Gewicht von 5-9 Tonnen; die Generatoren für die in St. Anna gelegene Primärstation wiegen

sogar über 16 Tonnen. Die über die Save in Krainburg führende, im Zuge der Loibler Reichsstraße gelegene Brücke hat dagegen eine Tragfähigkeit von nur 4 Tonnen. Eine Pöhlung dieser Brücke war vermöge ihrer Länge und insbesondere des regen Verkehrs, welcher auf ihr herrscht, kaum ausführbar. Es mußte darum ein anderer Weg gesucht werden. Als der geeignetste ergab sich jener von der Station Lees-Beldes und der Burzener Reichsstraße über Mariahilf und Virkendorf bis zur Einmündung in die Loibler Reichsstraße und nachherigen Benützung derselben nach Neumarkt und St. Anna. Auf dieser Strecke kommen allerdings auch mehrere Brücken vor, doch war deren Pöhlung infolge der geringeren Spannweiten und insbesondere des untergeordneten Verkehrs wegen leichter bewerkstellbar. Das Straßenärar gestand die Brückenpöhlungen und Straßenbenützung gegen Erlag einer Kaution von 4000 K zu und verlangte außerdem, daß die Durchführung der Pöhlungen nach den Angaben des Staatstechnikers bewerkstelligt und auch der Transport selbst von amtlichen Straßenorganen überwacht werde. Nach Erledigung aller Vorfragen und Ausführung der Brückensicherungen ist am 28. Dezember v. J. der erste Motor in Lees verladen worden. Seither wurde der Transport fast ununterbrochen fortgesetzt, da 9 Kolosse zu überführen waren und der Transport jeder Maschine von der Bahn bis an den Bestimmungsort 3 bis 4 Tage Zeit bedurfte. Heute passierte Neumarkt die letzte Maschine, bespannt mit 22 Pferden, befrängt und mit Fahnen geschmückt, als Zeichen des Abschlusses eines schweren Stückes Arbeit.

(Unfall in der Station Salloch.) Der Kondukteur Franz Kavčič geriet vorgestern in der Station Salloch zwischen aufgeschichtete Schwellen und einen in Bewegung befindlichen Zug und wurde von diesem erfaßt. Er erlitt am rechten Arme und rechten Fuße starke Quetschungen und mußte ins Krankenhaus überführt werden.

(Faschingschronik.) Am 31. v. M. hielten die Handwerker von Sagor und Umgebung im Gasthause der Frau Marie Nedved in Sagor ihren diesjährigen Ball ab. Der Saal des genannten Gasthauses war aus diesem Anlasse mit Handwerkeremblemen und Reijig festlich dekoriert und es wurde seitens der zahlreich erschienenen Gewerbetreibenden bei den Klängen der heimischen Streichtapelle dem Tanze bis zum Morgengrauen gehuldigt. — Das Kränzchen der Littaiier Freiwilligen Feuerwehr, das am 1. d. M. in der mit ausermähltem Geschmade dekorierten Restauration „Zur Post“ in Grazdorf bei Littai stattfand, gestaltete sich zu einem ebenso schönen als gemütlichen Feste, das in seiner einfachen Eleganz wohl immer nur als Vorbild der bürgerlichen Gesellschaftsabende des Littaiier Marktes dargestellt zu werden verdient. Außer den vielen bürgerlichen Familien aus Littai sah man auf dem vorzüglich besuchten Ballfeste sowohl die Beamtschaft fast vollzählig, sowie viele Gäste und eine größere Deputation der Freiwilligen Feuerwehr aus dem benachbarten St. Martin. Die Musik besorgte das Sagorer Salonorchester, bei dessen Klängen sich der Tanz recht flott entwickelte und bis zu den frühesten Morgenstunden anhielt. — ik.

(Neunzigster Geburtstag.) Seine Erzelenz Bischof Josef Georg Strohmayer begeht heute seinen 90. Geburtstag. Er wurde am 4. Februar 1815 geboren, 1838 zum Priester geweiht und am 29. September 1850 als Bischof von Djakovo inthronisiert, ist also über 50 Jahre Bischof.

(Taschendiebstahl in der Kirche.) Der Bahnwächtergattin Marie Skubic aus Divača wurde gestern früh in der Franziskanerkirche aus der Rocktasche ein Geldtäschchen mit 30 K Inhalt gezogen und entwendet.

(Schöne Pferde.) Gestern abends schreuten auf der Elisabethstraße zwei in einen Lastwagen eingespannte Pferde und gingen durch. Sie wurden auf der Polanastraße vom Tapezierer Karl Dostal aufgehalten und eingefangen. Der Knecht Michael Rozina war während der Fahrt vom Wagen gefallen; seine Verletzungen sind nicht unerheblich.

(Der Fleischbedarf in Idria im Jahre 1903.) Im abgelaufenen Solarjahre 1903 wurden in Idria geschlachtet: 656 Rinder, darunter 2 Büffel, 286 Kälber, 393 Schafe und Ziegen, 173 Schweine und 26 Kämmer und Ritz, im ganzen 1528 Stück. Nebstdem wurden während der Winterszeit mehrere hundert Schweine im geschlachteten Zustande von auswärts, meistens aus Saitach, Schwarzenberg, Oberlaibach und anderen Orten aus der Umgebung nach Idria eingeführt.

(Sanitäres.) Ueber den Verlauf der in der Gemeinde Zilce, Bezirk Voitsch, herrschenden Diphtheritisepidemie geht uns die Mitteilung zu, daß die Krankheit in den letzten Tagen etwas an Ausdehnung gewonnen hat; von 20 erkrankten Kindern sind bisher 5 genesen und 7 gestorben. — o.

(Die Blatternkrankheit in Birbaum) ist laut einer uns zugekommenen Mitteilung erloschen, da keine weiteren Neuerkrankungen vorgekommen und die leztthin als rekonvaleszent erklärten drei Kranken als genesen zu betrachten sind. — o.

* (Verlorene und gefundene Gegenstände.) Am 1. d. M. abends wurde auf dem Hauptplatze eine silberne Damenuhr verloren. — Korporal Franz Grabner verlor am 31. v. M. abends auf dem Wege von der Petersstraße durch die Radetzkystraße bis zur Infanterielasernen einen goldenen Fingerring mit zwei Perlen und mit den eingravierten Initialen und Datum R. E. 18/5 1891. Auf dem Kaiserammb wurden am 30. v. M. nachstehende Kleidungsstücke gefunden: 3 Giletts, 2 lange Röcke, 1 Schürze und 1 Hose.

— (Verloren) wurde gestern auf dem Weg von der Siska, Maria Theresienstraße, Wienerstraße, Preserengasse bis zur Volksgasse eine goldene Uhr. Der redliche Finder wird gebeten, die Uhr in der Administration unse-er Blattes gegen Belohnung abzugeben.

Theater, Kunst und Literatur.

** (Deutsche Bühne.) Gestern fand die Wiederholung der Oper «Die weiße Dame» vor einem schingmäßig besuchtem Hause statt. Sie fiel im Vergleich zur ersten Aufführung, die seinerzeit von uns trefflich bezeichnet worden war, bedeutend ab. Freilich fehlt bei leerem Hause auch jede Anregung für die Zukunft.

— (Aus der deutschen Theaterkassette.) Wegen Vorbereitung der Operette «Frühlingsluft» werden am Freitag und Sonntag Wiederholungen, und am Montag «Münchener Kind'n» und «Hänsel und Gretel» stattfinden. Am Montag ist die Erstaufführung der Operette «Frühlingsluft», des Schlägers der diesjährigen Saison.

— (Kammermusikabend.) Heute findet im Tonhalle der dritte Kammermusikabend mit festem Programm statt. Wir machen das musikliebende Publikum auf diese Veranstaltung aufmerksam.

— (Quartett Figner in Laibach.) Der rühmlichst bekannte Figner-Quartett (Figner, Heß, Gerns, Walther) aus Wien, das erst vor kurzer Zeit von einer erfolgreichen Tournee aus Amerika zurückgekehrt ist, wird am 23. d. M. im großen Saale der Philharmonischen Gesellschaft einen Quartettabend veranstalten. Der Veranstalter verspricht, dem interessanten Programm zufolge, ein genuesreich zu werden. Allen Freunden guter Kammermusik kann der Besuch des Konzertes nicht dringend genug anempfohlen werden.

— (Ljubljanski Zvon.) Inhalt der Februarnummer: 1.) B. Groselj: Das Lied des Lebers. 2.) A. Grabnik: Im Winter. 3.) J. Kostanjevec: Der Jäger. Skizze. 4.) Dr. Prijatelj: Die moderne Manier und Zmitel's. 5.) Petruska: Der vierte Februar. 6.) A. Funt: Die schönste Hymne. 7.) E. Solar: Aus dem botanischen Lustgarten. 8.) E. Solar: Melancholie. 9.) J. Cantar: Auf der Schwelle. Erzählung. 10.) P. Limbarski: Märchliche Bilder. 11.) May Mat: Der verlorene Sohn. Erzählung. 12.) E. Kristan: Meer. 13.) B. Baebler: Moderne Hölle. 14.) May Birnat: Preseren in Moräutisch. — In den Rubriken Bücherneuheiten, Musik, Theater, Unterhalten und Allgemeine Rundschau finden sich Beiträge von Dr. Ivan Merhar, Jano Pretnar, Vladimir Foerster, Dr. Fr. Basnik, S. Pašič, Dr. Josef Dominsek, Ant. Dermota u. a.

— (Die Theaterarmee in Deutschland.) Nach statistischen Ausweisen gibt es in Deutschland 18.000 Schauspieler, Direktoren und Regisseure miteingezählt. Die Hälfte entfällt auf das weibliche Geschlecht. Außerdem sind ebensoviel Choristen, Statisten, Figuranten u. bei der Bühne tätig, so daß die deutsche Theaterarmee auf 40.000 Köpfe zu schätzen ist, die auf 650 deutsche Bühnen verteilt.

— (Eine Schule für Theaterkritiker.) Eine ganz neue Schule ist in Paris gegründet worden — eine Schule für Theaterkritiker! Die Sache ist wirklich originell. Man hat den Journalisten Timmermann beauftragt, Vorlesungen über Theaterkritik zu halten und praktische Uebungen zu veranstalten. Die praktischen Uebungen sollen darin bestehen, daß die Studierenden irgend einer Generalprobe in einem Pariser Theater beiwohnen, um am nächsten Tage, also innerhalb derselben Zeit, in der auch sonst in Paris die Theaterkritiker erscheinen, über die Aufführung zu berichten. Timmermann soll dann in öffentlicher Vorlesung eine Kritik dieser Kritiken geben. . . . Leider wird in den Pariser Blättern nicht gesagt, wie viele Klassen diese Schule hat und wie viele Jahre man braucht, um als fertiger, sozusagen gelehrter Kritiker das Richtschwert umschnallen zu dürfen. . . .

Geschäftszeitung.

— (R. I. Postsparkasse.) Im Monate Jänner betragen in Krain die Einlagen im Sparverkehre 90.589 K 34 h, im Schedverkehre 5.085.323 K 20 h, die Rückzahlungen im Sparverkehre 67.087 K 20 h, im Schedverkehre 2.453.502 K 59 h.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Bleivergiftungen in Ungarn.

Lugos, 3. Februar. Der Bizegepan erbielt aus den Ditschaften Obezsa, Marga und Glumboka des Komitates Krasso-Ezereny die Mitteilung, daß dort mehr als hundert Personen unter Vergiftungserscheinungen erkrankt und einige bereits gestorben seien. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß die Vergiftungsfälle durch den Genuß von stark bleihaltigem Branntwein herbeigeführt wurden. Um dem Branntwein einen höheren Stärkegrad zu geben, haben die dortigen Brenner die Innenseite der Branntweinfässer mit Blei überzogen, wodurch der Branntwein einen großen Bleigehalt erhielt.

Serbien.

Belgrad, 3. Februar. Das Kabinett Gruić stellte gestern abends im radikalen Klub die Vertrauensfrage, worauf der Ministerpräsident dem Könige Bericht erstattete. Der radikale Klub wird erst heute nachmittag Beschluß fassen. Wahrscheinlich wird das Kabinett Gruić durch die Aufnahme einiger Radikaler aus der Pasić-Gruppe rekonstruiert werden.

Ostasien.

London, 3. Februar. «Standord» meldet aus Tokio: Das Kabinett gab seine Zustimmung, die geplante Einhebung einer Kriegsteuer bis zum Zusammentritte des Abgeordnetenhauses zu seiner ordentlichen Session im April zu verschieben.

Wladivostok, 2. Februar. «Wostorni Wjestnik» meldet: Die Eisenbahnlinie Söul-Fujan wurde von einer japanischen Schutzwache besetzt. Zum Schutze der japanischen Mission in Söul wurden einige Geschütze dahin geschafft und Bauten zur Unterbringung von Kavallerie in Angriff genommen. Die koreanische Regierung schränkt den Etat der Ministerien ein. Das Ackerbaudepartement wurde aufgelöst.

Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 4. Februar. Die Schutztruppenkompanie entsetzte Windhoek und Okahandja, worauf das Hauptlager der Hereros bei Okahandja zerstört wurde.

Wien, 3. Februar. In mehreren Blättern des In- und Auslandes sind kürzlich Mitteilungen über ein Gespräch des Erzherzogs Franz Ferdinand mit dem Vorstände des Katholischen Schulvereines veröffentlicht worden. Da Erzherzog Franz Ferdinand weder mit dem Vereinsobmann gesprochen, noch die in den Zeitungen erwähnten Worte überhaupt gebraucht hat, beruhen die hierüber verbreiteten Nachrichten vollkommen auf Erfindung.

Rom, 3. Februar. Der «Osservatore romano» wird heute abend eine Verordnung des Papstes veröffentlicht, wonach die Kongregationen für Ablafsangelegenheiten mit der Kongregation der Riten vereinigt werden. Der Kardinal Tripepi wurde zum Propräfekten dieser neuen Kongregationen ernannt.

Reims, 3. Februar. Dem Vernehmen nach ist in dem benachbarten Orte Vitry ein großes Brauhaus niedergebrannt. In dem Schutte des Hauses fand die Feuerwehr die Leiche des Brauereibesizers, der sich entleibe hatte, nachdem er das Haus an drei Stellen in Brand gesteckt hatte. Der Beweggrund seiner Tat ist unbekannt.

Buenos-Aires, 2. Februar. Die Regierungstruppen wurden bei Montevideo von Saribas 5000 Mann starker Armee geschlagen. Ueberall herrscht der Guerillakrieg; alle Geschäfte ruhen.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 31. Jänner. Schwadron, Ehrle, Herling, Randers, Preßburger, Reisende; Grünhut, Rfm., Wien. — Ritter, Privat, Villach. — Jvančić, Besitzer, Tolmein. — Sandominsky, Reisender; Binte, Buchhändler, Berlin. — v. Raderny, k. u. t. Hauptmann, f. Gemahlin, Laibach. — Hordos, Sedovskij, Wöber, Reisende; Toronyi, Ingenieur, Budapest. — Demel, Burgmann, Reisende; Weiß, Rfm., Prag. — Mandolf, Privat, Triest.

Am 1. Februar. Bid, Sigmund, Schotshy, Moosbrugger, Jamnik, Blau, Red, Rste.; Handelsmann, Faubl f. Frau, Wolf, Glaser, Weiß, Kohn, Ambrosch, Groner, Reisende, Wien. — Pappeti, Rfm., f. Fran, Fiume. — Jesch, Rfm., Idria. — Reif, Rfm., Linz. — v. Rajedorf, Theaterdirektor, Meran. — Hummel, Restaurateurin, Birnbaum. — Stypach, Reisender, Prag. — Kalcic, Privat, Tschermoschnitz. — Gräfin Pace, f. Tochter, Topogliano. — Kupani, k. u. t. Leutnant, f. Frau, Ragusa.

Verstorbene.

Am 1. Februar. Leopoldine Mojina, Arbeiterstochter, 14 J., Grabisce 14, Lungentuberkulose. Am 3. Februar. Maria Ramin, Dienstmädchen, 22 J., Kongressplatz 17, Rottau.

Landestheater in Laibach.

74. Vorstellung. Gestader Tag.

Morgen Freitag, den 5. Februar

Zum zweitenmal:

Münchener Kind'ln.

Lustspiel in vier Akten von Heinrich Stobitzer.

Anfang um halb 8 Uhr.

Ende um 10 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with 7 columns: Febr., Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter. Rows for 3. and 4. Feb.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 8.2°, Normal: -1.4°.

Monatsübersicht. Der verflossene Monat Jänner war trocken und mild. Die Beobachtungen am Thermometer liefern durchschnittlich in Celsiusgraden: Um 7 Uhr früh -1.6°, um 2 Uhr nachmittags +0.8°, um 9 Uhr abends -0.6°, so daß die mittlere Lufttemperatur des Monates -0.5° beträgt, um 1.8° über dem Normale. Die Beobachtungen am Barometer liefern 739.5 mm als mittleren Luftdruck des Monates, um 3.5 mm über dem Normale. Nahe Tage gab es 9; der Niederschlag, Regen und Schnee, beträgt 32.2 mm. Unter den Winden war der Nordost bei weitem vorherrschend; gegen die Mitte des Monates machten sich der West- und Südwestwind durch ihre Stärke bemerkbar und entfernten die über der Erde lagernde Schneedecke vollständig.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke l.

Advertisement for 'Sarg's feste & flüssige Glycerin-Seife' with text 'macht die Haut weiss u. zart. Überall zu haben.' and a small illustration of a soap box.

Wohnung

Hochparterre, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Vorzimmer, Dienstbotenzimmer, Keller, Dachraum, zum Maltermine, event. auch früher, Bleiweißstraße 13, gegenüber dem Regierungsgebäude, zu vermieten. Anzufragen im I. Stock rechts. (414) 3-3

Advertisement for 'Im Frischschen Hause am Marienplatz Nr. 3' offering an 'Erkerwohnung' (attic apartment) with 4 rooms, including a parlor and kitchen.

Advertisement for 'Vabulo' (club) for the 'rednemu občnemu zboru' (workingmen's club) with 23 members, including a list of names and a meeting date.

Advertisement for 'Dnevni red' (daily order) for the club meeting, listing agenda items like financial reports and elections.

Advertisement for 'Eine Wohnung' (a room) for rent in the first floor, with details about the location and contact information.

Advertisement for 'Öffentliche Danksagung' (public thanksgiving) from a restaurant owner to patrons and staff.

Advertisement for 'Editt' (edict) regarding a lawsuit against Johann Seewald, a restaurateur, with details of the court proceedings.

Advertisement for a legal case involving 'Her Emil Drozen, k. k. Notar in Stein', mentioning a curator and a lawsuit.

Advertisement for 'Uvedba postopanja v dokaz smrti Marije Hauptman iz Ljubljane' (announcement of proceedings for the proof of death of Maria Hauptman).

Advertisement for 'Soeben erschien: Prof. W. Marshall, Die Tiere der Erde' (just published: Prof. W. Marshall, The Animals of the Earth), a book with illustrations.

Advertisement for a legal case involving 'Trontelj, odpotovala je okoli leta 1865 iz Ljubljane', mentioning a woman and a lawsuit.

Advertisement for 'Engel-Seife' (Angel Soap) from Marseilles, featuring the brand name and manufacturer details.

Large advertisement for 'Sparseifen' (toilet soap) by Paul Seemann, Laibach, with a large 'S' logo and promotional text.

Kurse an der Wiener Börse vom 3. Februar 1904.

Nach dem offiziellen Kursblatt.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der "Diversen Lose" versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments: Allgemeine Staatsschuld, Staatsschuld der im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder, Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen, Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefe etc., Aktien, Transport-Unternehmungen, Industrie-Unternehmungen, Diverse Lose, Berginsichtige Lose, Unverzinsliche Lose, Banken, Wechsel, Valuten.

Advertisement for J. C. Mayer Bank und Wechsel-Geschäft, featuring services like Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, etc., and Privat-Depots (Safe-Deposits).

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 27. Donnerstag den 4. Februar 1904.

402) 3-1 3. 2036. Kundmachung der k. k. Landesregierung für Krain vom 27. Jänner 1904, 3. 2036, betreffend die Festsetzung der Tage und Orte der Hauptstellung der Wehrpflichtigen in Krain für das Jahr 1904. Reise- und Geschäftsplan der Stellungskommissionen in Krain im Jahre 1904.

Am 9. April: Stellung in Mottling; Am 10. April: Reise nach Tschernembl; Am 11. April: Stellung in Tschernembl; Am 12. April: Reise nach Gottschee; Am 13. und 14. April: Stellung in Gottschee; Am 15. und 16. April: Stellung in Reifnitz; Am 17. April: Reise nach Groflaitz; Am 18. April: Stellung in Groflaitz; Am 19., 20. und 21. April: Stellung in Bischofslad; Am 22., 23. und 25. April: Stellung in Krainburg; Am 26. April: Stellung in Neumarkt; Am 27., 28. und 29. April: Stellung in Radmannsdorf; Am 30. April: Ruckreise nach Laibach; Am 1. Mai: Ruckreise.

St. 2036. Razglas c. kr. deželne vlade za Kranjsko z dne 27. januarja 1904. leta, št. 2036, s katerim se določujejo dnevi in kraji glavnega nabora vojaški dolžnosti podvrženih na Kranjskem za leto 1904. Z nastopnim popotnim in opravnim načrtom nabornih komisij se dajo dnevi in kraji glavnega nabora na Kranjskem za leto 1904., ki se izvrši meseca marca in aprila, na občno znanje. Popotni in opravnimi načrt nabornih komisij na Kranjskem za leto 1904. A. Naborna komisija c. in kr. dopolnitvenega okrajnega poveljstva št. 17 v Ljubljani. Dne 29. februarja: Potovanje v Radeče. Dne 1. marca: Nabor v Radečah; Dne 2. in 3. marca: Nabor na Krškem; Dne 4. marca: Nabor za sodni okraj Kostanjevica; Dne 5. marca: Nabor za sodni okraj Mokronog. Dne 6. marca: Potovanje v Ljubljano. Dne 7., 8., 9. in 10. marca: Nabor za sodni okraj Ljubljanska okolica; Dne 10. marca tudi potovanje na Vrhniko. Dne 11. in 12. marca: Nabor na Vrhniki za istoimenski sodni okraj. Dne 13. marca: Potovanje v Ljubljano. Dne 14. in 15. marca: Nabor za mesto Ljubljano in dne 15. marca tudi potovanje v Kamnik. Dne 16. in 17. marca: Nabor v Kamniku za sodni okraj Kamnik; dne 17. marca tudi potovanje na Prevoje. Dne 18. in 21. marca: Nabor na Prevojah za sodni okraj Brdo; dne 21. marca tudi potovanje v Litijo. Dne 22., 23. in 24. marca: Nabor v Litiji za istoimenski sodni okraj. Dne 25. marca: Potovanje v Višnji gori. Dne 26. in 28. marca: Nabor v Višnji gori za istoimenski sodni okraj; dne 28. marca tudi potovanje v Trebnje. Dne 29. marca: Nabor v Trebnjem za sodni okraj Trebnje in potovanje v Žužemperk. Dne 30. marca: Nabor v Žužemperku za istoimenski sodni okraj. Dne 31. marca do 4. aprila: Velikonočni prazniki. Dne 5. aprila: Potovanje v Rudolfovo. Dne 6., 7. in 8. aprila: Nabor v Rudolfovem za istoimenski sodni okraj; dne 8. aprila tudi potovanje v Metliko.

Dne 9. aprila: Nabor v Metliki za istoimenski sodni okraj. Dne 10. aprila: Potovanje v Ornomelj. Dne 11. aprila: Nabor v Ornomlju za istoimenski sodni okraj. Dne 12. aprila: Potovanje v Kočevje. Dne 13. in 14. aprila: Nabor v Kočevju za istoimenski sodni okraj; dne 14. aprila tudi potovanje v Ribnico. Dne 15. in 16. aprila: Nabor v Ribnici za istoimenski sodni okraj. Dne 17. aprila: Potovanje v Velike Lašice. Dne 18. aprila: Nabor v Velikih Lašicah za istoimenski sodni okraj in potovanje v Škofjo Loko. Dne 19., 20. in 21. aprila: Nabor v Škofjo Loki za istoimenski sodni okraj; 21. aprila tudi potovanje v Kranj. Dne 22., 23. in 25. aprila: Nabor v Kranju za istoimenski sodni okraj; dne 25. aprila tudi potovanje v Trzin. Dne 26. aprila: Nabor v Trzinu za istoimenski sodni okraj in potovanje v Radovljico. Dne 27., 28. in 29. aprila: Nabor v Radovljici za sodni okraj Radovljica in Kranjska gora. Dne 30. aprila: Vrnitev v Ljubljano. B. Naborna komisija c. in kr. dopolnitvenega okrajnega poveljstva št. 97 v Trzinu. Naborna komisija št. I. Dne 20. aprila: Potovanje v Vipavo. Dne 21. in 22. aprila: Nabor v Vipavi za istoimenski sodni okraj. Dne 23. aprila: Potovanje v Postojno. Dne 25., 26. in 27. aprila: Nabor v Postojni za sodni okraj Postojna in Senožeče. Dne 28. aprila: Potovanje v Ilirsko Bistrico. Dne 29. in 30. aprila: Nabor v Ilirski Bistrici za istoimenski sodni okraj. Dne 1. maja: Vrnitev. Naborna komisija št. II. Dne 13. aprila: Potovanje v Cerknico. Dne 14. in 15. aprila: Nabor v Cerknici za istoimenski sodni okraj; dne 15. aprila tudi potovanje v Lož. Dne 16. aprila: Nabor v Ložu za istoimenski sodni okraj. Dne 17. aprila: Potovanje v Logatec. Dne 18. aprila: Nabor v Logatcu za istoimenski sodni okraj. Dne 19. aprila: Potovanje v Idrijo. Dne 20. in 21. aprila: Nabor v Idriji za istoimenski sodni okraj. C. kr. deželni predsednik: Viktor baron Hein s. r. Opazka. Debelo tiskane erte datum pomenijo nedelje in praznike, ob katerih naborna komisija uradno ne posluje.